



Rundbrief Kreisverband Verden - Oktober 2020

Liebe Leute,

hier der Rundbrief für den Oktober 2020.

Viel Spaß beim Lesen!

Beste Grüße und bleibt weiterhin gesund!

Arne von Brill

Fundstück



Ganz auf natürlichem Wege hat sich am Teich von Heinfied Jäger in Riede der Sonnentau eingefunden. Dieser kleine Insektenfresser fällt wegen seiner geringen Wuchshöhe kaum auf. Wir sagen 'Herzlichen Glückwunsch!'

Über den Mühlenteich in Dauelsen



Heute Morgen (1.Oktober) saßen auf dem Wasser des Mühlenteiches 48 Stockenten, 3 Bläßhühner und 1 Graureiher (Dauergast). Ich nehme diese Beobachtung einmal zum Anlass, um über den Dauelser Mühlenteich zu berichten. Im Jahre 1780 zeigt die Kurhannoversche Landesaufnahme den Halsmühlenteich ostwärts der Bremer Straße an der Stelle, wo heute das Rückhaltebecken ausgekoffert wird. Außerdem sehen wir noch vier weitere Mühlen und Teiche an der Halse.

Die Halse hatte noch vor 40 Jahren sehr viel Wasser und Gefälle. Am 26. Mai 1901 kam es sogar zu einer Überschwemmungskatastrophe, bei dem das Wasser der Halse den künstlich aufgeschütteten Damm des Mühlenteiches durchbrach (Foto) Ursprünglich war die Halsmühle Teil eines großen Meierhofes. Ein Inventar von 1779 erwähnt 172 Morgen Land sowie 126 Obstbäume rund um die Stallungen,- um 1720 gab es auch noch eine Walkmühle für Stoffe.

Seit etwa 1860 erlebte die Umgebung des Mühlenteiches eine kaum vorstellbare Umgestaltung. Die Bahntrassen wurden aufgeworfen; dazu wurde in unmittelbarer Nähe (heutige Eisseler Straße) ein ganzer Berg abgetragen („Sachsenberg“); die Nazis kauften große Ländereien und errichteten eine Gedenkstätte (wisst Ihr noch, warum ausgerechnet in Dauelsen in Niedersachsen?), der Mühlenbetrieb wurde Anfang der 1970er Jahre eingestellt. Und seit 1981 wird das Trinkwasser am Panzenberg gefördert, um eine Großstadt mit 548000 Einwohnern mit sauberem Wasser zu versorgen. Soweit ganz ehrbar, aber das Wasser der Halse ist dabei leider versiegt. Schon 2001 wurde festgestellt: 1. Schuld am trockenen Bachlauf ist die hohe Trinkwasserfördermenge. 2. Man muss den Bremern eine Frist setzen. 3. Die Fördermenge muss wieder unter 1 Mio sinken. Geändert hat sich seitdem aber nichts, - alles Schnee von gestern.

Leider fiel auch der Mühlenteich in den letzten Sommern fast gänzlich trocken. Und hier kommen nun die Anwohner des Mühlenteiches ins Spiel, die sich bei der Stadt Verden dafür eingesetzt haben, den Mühlenteich zu erhalten. Nach meiner Einschätzung nicht in erster Linie als ökologische Maßnahme, sondern als identitätsstiftende in dem Sinne: Hier sind wir schon als Kinder Schlittschuh gelaufen und der Teich gehört unbedingt zu unserem Umfeld!

Die Stadt Verden hat auf die Proteste reagiert und einen Brunnen gestiftet, der mit Oberflächenwasser aus einer Bohrstelle versorgt wird. Die Gestaltung des Brunnens mag nicht jedem gefallen, quasi das Modell „Kurpark“. Und ich fand es auch kurios, dass ein Teich sozusagen „künstlich“ am Leben erhalten wird. Aber ich habe mich dann selbst gefreut, dass der Teich nicht ganz verschwunden ist. Und mit Herrn Hesse vom Trinkwasserverband habe ich diskutiert, ob man diese Lösung nicht für die ganze Halse aufgreifen könnte, nämlich jede Nacht etwa 1000 m² Tiefenwasser beim Panzenberg in das ausgetrocknete Halsetal einleitet. Reaktionen: „Ist nur Kosmetik“, „versickert sofort wieder“, „was soll das bringen“, „manche Anwohner wollen das gar nicht“, „dadurch steigt die Entnahmemenge sogar noch an“.

Um den Mühlenteich zu entschlammen, finanzierte die Stadt Verden auch die biologische Teichentschlammung. Es wurden dafür Belüftungsschläuche verlegt, die den Anteil des Schlammes reduzieren und sich positiv auf die Bindung von Nährstoffen auswirken sollen.

Der Verein Dauelsen-Halsetal e.V, der zumeist aus engagierten Anliegern besteht, ist jedenfalls stolz auf das Erreichte. Und ich habe auch den Eindruck, dass sie der Arbeit des NABU positiv gegenüberstehen und gerne Ideen aufgreifen würden, wie man den „künstlichen“ Teich noch naturnaher und artenreicher gestalten könnte.

Heinz-Dieter Freese

Foto: Stadtarchiv Verden

Eine Mitteilung vom NAJU Achim

Liebe Eltern, liebe NaJu-Kinder,

wir haben uns dazu entschieden, die Treffen der NaJu-Gruppe in Achim in diesem Jahr und Anfang 2021 auszusetzen. Leider, leider! Wir waren im Frühjahr mit viel Elan gestartet und sind so ausgebremst worden. Nun hoffen wir auf einen Neuanfang in 2021.

Wir werden euch kontaktieren, sobald wir einen verbindlichen Termin für das erste NAJU-Treffen 2021 nennen können.

**Bis dahin, bleibt gesund & herzliche Grüße
das Organisationsteam**

P.S. Wir können noch Verstärkung gebrauchen, wenn wir im Frühjahr wieder starten!

Gruppe Ottersberg



Radtour Ottersberger Düne und Ottersberger Moor

Am Sonntag, den 06.09. machte sich die Ottersberger Ortsgruppe mit neun Teilnehmenden zu einer Radtour auf, um einige der NABU-Flächen zu besichtigen. Zu Beginn zeigten Susanne und Jürgen Baumgartner der Gruppe, wie gut sich die Saatmischung der unteren Naturschutzbehörde entwickelt hat, die sie vor ihrem Haus ausgesät hatten. Im Anschluss ging es über Stuckenborstel ins Ottersberger Moor bei Posthausen um sich die Entwicklung der dortigen Fläche anzusehen, die zumeist im Winter betreut wird. Man kostete Moosbeeren und entdeckte sogar Sonnentau. Zuletzt ging es zur Ottersberger Düne, um die für folgenden Dienstag geplante Exkursion mit Heike Vullmer zu besprechen. Auch der Ottersberger Weg war ein Thema.

Am 12.09. war dann noch ein Mäheinsatz auf der Eckstever Moorwiese sowie auf der NABU-Fläche. Es wurde einiges geschafft. Leider ging der Antrieb des Wiesenmähers kaputt.

Gunnar Schell





Exkursion „Ottersberger Düne“ mit Heike Vullmer

Da die für Ende Juni geplante gruppeninterne Exkursion auf der NABU-eigenen Fläche „Ottersberger Düne“ wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, wurde die Begehung am 8. September nachgeholt. Schon auf dem Weg von der Waldorfschule zur Düne zeigte Heike den acht Teilnehmenden zahlreiche Arten wie z.B. Langblättriger Ehrenpreis, Hohlzahn, Blutweiderich, Kohldistel, Ackerkratzdistel, Weiße Lichtnelke und Ackerschachtelhalm. Auf der NABU-Fläche hat sich besonders im gemähten Bereich zum Altarm hin die zweite Blüte des Großen Wiesenknopfs entwickelt.

Der Große Wiesenknopf gehört zu den Rosengewächsen und wird wegen seiner blutroten, eiförmigen Blüten auch Blutströpfchen genannt. Die Pflanzenart ist Wirtspflanze für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Heike schilderte, dass die Raupen Knotenameisen als Wirt nutzen. Die Falter legen ihre Eier in die Blüten ab und die Raupen lassen sich auf den Boden fallen. Dort warten die einen süßen Duft absondernden und äußerlich einer Ameisenlarve ähnelnden Larven auf Ameisen. Die Rotgelbe Knotenameise versorgt in ihrem Nest die Raupen, welche sich monatelang von den Ameisenlarven ernähren bis sie schließlich den Ameisenbau möglichst schnell als geschlüpfte Falter verlassen. Im Uferbereich zeigte sich ein großer Bestand Langblättriger Ehrenpreis und im Altgewässer die gesellig wachsende Krebschere.

Auf der Sanddünenfläche hat sich ein dichter filziger Bewuchs entwickelt, so dass Heike den Vorschlag machte, einen unbeschatteten Teilbereich abzuschieben und den Bewuchs abfahren zu lassen, um einer Pionierpflanze wie dem Silbergras eine Chance der Erstbesiedlung zu geben. Die Gruppe wird dem Vorschlag nachgehen und zunächst prüfen, wie das Bodenprofil beschaffen ist.

Text und Fotos: Anja Gätjen - Gunnar Schell

Ottersberger Moor



„Am Sonntag, den 6. September starteten 10 Ottersberger Aktive per Fahrrad, um den neuen Aktiven die Besonderheiten des Ottersberger Moors zu zeigen. Anschließend ging es noch zur Begehung der Fläche „Ottersberger Düne“. Im Ottersberger Moor hat sich die jahrelange Arbeit der Ottersberger Moorbetreuer Jürgen, Stefan und Tim gelohnt. Durch erfolgreiche Pflegemaßnahmen, das Entfernen von Gehölzen, konnten an einigen Stellen der gefährdete Rundblättrige Sonnentau (s. Foto) inmitten des Torfmooses bewundert werden. Entwickelt hat sich auch eine große Fläche mit blühendem Heidekraut und Moosbeere.“

Text und Fotos Anja Gätjen



Pilzexkursion in den Lindhoop



Unsere Pilz-Exkursion mit dem Experten Jörg Albers im Lindhoop war durch die begrenzte Teilnehmerzahl sehr schnell ausgebucht und sehr lehrreich.

Torsten Wilkens, der diese Exkursion begleitete schrieb:

Heute war ich mal als Nabu unterwegs und habe ein Pilzseminar begleitet. Der Pilzexperte Jörg Albers bestimmte quasi alles, was man ihm unter die Nase hielt. Von essbar bis du fällst tot um war alles dabei und so mancher Korb mit Speisepilzen gefüllt. Und endlich kann ich die Gruppe der Täublinge von den Milchlingen unterscheiden.

Ganz schwer verliebt war ich in die drei Dackel.

Drei Generationen. Oma, Mutter und Tochter. Bei jedem Halt einträchtig gemeinsam den Wald gepflügt.

Foto: Torsten Wilkens

Der Buchen-Steckfuß



Diese Aufnahme einer Raupe des Buchen-Steckfußes erreichte uns durch Helmut Penzlien, der hier nicht auf einem Buchen-, sondern Efeublatt sitzt. Aber auch sonst ist er seinem Namen nicht ganz treu, da auch andere Laubbäume als Nahrungsquelle dienen.

Gern schickt Ihr Eure Entdeckungen an: arne.von.brill@nabu-verden.de

Eine Menge Draht



Es gab in der Achimer Gruppe eine Aktion auf deren Fläche im Streitmoor, dass der Achimer NABU kürzlich geschenkt bekommen hat. Es wurde ein alter Schafsaun demontiert, und über 300 kg Draht entsorgt. Aktiv dabei waren Joachim Seemann, Robert Sasse, Franz Bischoffs, Jan Bischoffs, Lisa Beulshausen, Emil Hinners und Sabrina Kernhoff. Auf dem Grundstück; knappe 10 000 qm groß, ca. 260 m lang und 38 m breit, befanden sich zwei Schafweiden. Sie sind jetzt ziemlich mit Brombeeren überwuchert und ein gutes Versteck für Rehe und Hasen. Zwischen diesen ehemaligen Weiden wurde früher Torf gestochen, wie größtenteils auf den umliegenden Grundstücken auch. Dort hat sich ein lauschiger Wald mit viel Farnkraut als Unterbewuchs entwickelt. Die Gruppe wird nochmals Müll entsorgen und werden die Fläche sich ansonsten sich selbst überlassen. Foto: NABU Achim

Hier noch ein Artikel aus der Kreiszeitung vom 24.09.20 zur Begehung des 'Öllagers'

Achim – Zum Abschluss der Europäischen Mobilitätswoche führten Lisa Beulshausen und Emil Hinners von der Achimer Nabu-Gruppe Interessierte am vergangenen Sonntag- und Dienstagnachmittag jeweils etwa zwei Stunden durch den Stadtwald. Im Blickpunkt stand dabei die Geschichte des einzigartigen, stadtnahen Naturareals, das erst nach vehementen Protesten durch Bürger teilweise erhalten geblieben ist. Während ihres Rundgangs zeigten die Naturschützer, wie die frühere Nutzung der Fläche heute die Lebensgrundlage für vielfältige Tier- und Pflanzenarten bildet.

„Offensandige Flächen wie im Stadtwald sind sehr selten geworden und bedürfen des besonderen Schutzes und der Pflege“, erläuterten Beulshausen und Hinners beim lehrreichen Spaziergang. Die Nutzung als Truppenübungsplatz sei dabei ein Glücksfall für den Sandtrockenrasen gewesen, denn die rollenden Panzer hätten ein Wachstum von Büschen und Bäumen über Jahrzehnte verhindert. „So ist die ursprüngliche Flora auf den Sanddünen erhalten geblieben, die auch heute Vegetationspionieren wie Vogelfuß, Schmetterlingsblütlern, kleine Ampfer oder Hasenohr eine Heimat bieten.“

Entstanden sind die Dünen laut den Tourführern nach der jüngsten Eiszeit im Urstromtal von Aller und Weser. Die Dünenlandschaft, die als Ausläufer der Lüneburger Heide gilt, habe in früheren Zeiten Bremer Ausflüglern als Naherholungsgebiet gedient und sei als

„Achimer Schweiz“ bekannt gewesen. „Der Bereich Am Kosakenberg war von einer hohen Sanddüne durchzogen, von wo man bis nach Morsum oder Thedinghausen schauen konnte“, berichtete Emil Hinners. Dieser Sand sei später von einem nahegelegenen Hartsteinwerk abgegraben worden. Von den damaligen Dünen zeugen heute nur noch zwei Erhebungen, von denen der Schraderberg mit etwas über 47 Metern den höchsten Punkt markiert.

Der Stadtwald, auch als Öllager bekannt, wurde nach Angaben von Hinners und Beulhausen vielfach militärisch erschlossen und umgenutzt: Zuerst durch die kaiserliche Marine während des Ersten Weltkriegs mit Bahnhof, Hafen und Zuleitungen. Nach zwischenzeitlicher Nutzung durch Unternehmen als Lagerplatz folgte ein erneuter Aufbau des Öllagers durch die Nationalsozialisten mit der vollständigen Infrastruktur einer Stadt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs blieb die Anlage zunächst erhalten, weil die Siegermächte die eigene Versorgung damit sicherstellen konnten. „Mit dem Öl sollen die Engländer in Hamburg Hagenbecks Tierpark geheizt haben“, sagte Hinners, sie hätten auf diese Weise vielen Zootieren das Leben gerettet. Letztlich folgte doch die Zerstörung durch die Briten.

Mit dem Einzug der Bundeswehr 1956 begann eine weitere militärische Nutzung als Truppenübungsplatz bis 2003. Danach weckte die Brache viele Begehrlichkeiten: „Auf dem Gelände waren 417 Wohneinheiten geplant“, weiß Lisa Beulhausen. Aber Uesener und Badener Bewohner wollten die Freifläche mit Stadtwald erhalten und setzten sich erfolgreich durch, wie der heutige Kompromiss zeigt. Die besondere Vielfalt und Schönheit der Biotope beschreibt der Naturerlebnispfad, den die Nabu-Gruppe 2013 initiiert hat und pflegt, und der alle Achimer zu Spaziergängen in stadtnaher Natur auffordert. sch

Perlmutterfalter im Liebesrausch



Ein wohl nicht so häufig zu beobachtendes Schauspiel zeigte sich Jutta Gründemann, die das Liebesspiel zweier Perlmutterfalter mit ihrer Kamera einfangen konnte. Leider war es in diesem Jahr um einige Schmetterlingsarten schlecht bestellt. Nur robuste Arten wie Weißlinge, Zitronenfalter, Admirale und Tagpfauenaugen waren noch recht zuverlässig an Futterplatz und Co. anzutreffen.

Erfolgreiche Sammelaktion zum Volksbegehren



Seit April sammelt ein breites Aktionsbündnis aus über 200 Umweltverbänden und Parteien in Niedersachsen Unterschriften für das Volksbegehren Artenvielfalt. Auch in Kirchlinteln fand eine sehr erfolgreiche Sammlung vor einem örtlichen Supermarkt statt. Vertreter aus der Imkerschaft, von den Grünen und vom NABU konnten an zwei Halbtagen 314 Unterschriften gewinnen.

Die Marktkundschaft zeigte sich über das Vorhaben gut informiert und war gern bereit, durch ihre Unterschrift die Artenvielfalt zu unterstützen. „Wir freuen uns sehr über den breiten Rückhalt für den Natur- und Artenschutz bei den Bürgerinnen und Bürgern. In den Gesprächen haben wir gespürt: Die Menschen wollen, dass mehr für den Schutz der Natur getan wird. Vor allem der massive Rückgang unserer Insekten macht den Bürgerinnen und Bürgern Sorgen“.

Durch das Volksbegehren Artenvielfalt ist es nun soweit, dass die Regierungsfractionen bereit sind, einen mit Landwirtschaftsverbänden geeinten Gesetzestext in den Landtag zur Beschlussfassung einzubringen. Das ist ein ganz wichtiger Meilenstein und hat es in der Geschichte Niedersachsens noch nie gegeben. Sollte der Entwurf den Landtag passieren und die noch zu formulierenden Verordnungen im Einvernehmen erarbeitet werden, will das Aktionsbündnis die Unterschriftensammlungen einstellen.

Foto: NABU Kirchlinteln v.l.n.r.: Frank-Peter Seemann, Gustav Schindler, Ada Walter, Wilhelm Haase-Bruns und Rolf Sievert.

Termine

Die Kirchengemeinde Wittlohe hat am **Sonntag, dem 4.10. um 15.00 Uhr** zu einer **Diskussion über das Volksbegehren Artenvielfalt** eingeladen. Auch Vertreter des Niedersächsischen Weges aus der Bauernschaft werden teilnehmen. Wer den NABU Kirchlinteln unterstützen möchte, komme in den Pfarrgarten neben der Kirche.

Gruppe Kirchlinteln:

Sa.: 7.11.20, 10.00 Uhr, Arbeitseinsatz Waldfriedhof Verden

Sa.: 14.11.20, 10.00 Uhr, Arbeitseinsatz Neddenaverbergen

Weitere Informationen zu den Einsätzen gibt es über die Gustav Schindler:
Gruppe.Kirchlinteln@NABU-Verden.de

04.11.20 - 19.30 Uhr Vortrag zum Barbenprojekt Lehrde

mit Anke Willharms vom Otternzentrum am Mi. 4.11., 19.30 Uhr Müllerhaus,
Nichtmitglieder des NABU zahlen 3 €

10.11.20 19.00 Uhr im KASCH , Achim

"In die wilden Nordalpen – zu Gast bei Murmeltier, Steinadler & Co“ lautet der Titel einer spannenden Reisepräsentation von Rüdiger Wohlers vom NABU Niedersachsen Eintritt 3,- € für Mitglieder/5,- € für Nichtmitglieder. Wegen beschränkter Teilnehmerzahl bitte Voranmeldung an e.beulshausen@web.de.

Und jetzt überall in Niedersachsen:

<https://www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt>

Wer sich in der Natur engagieren, und zu Arbeitseinsätzen dazukommen möchte, kann sich gern direkt an die NABU-Gruppen im Landkreis wenden.

Beiträge zum kommenden Rundbrief bitte gern an:

Impressum:

NABU Kreisverband Verden
Büro Öffentlichkeitsarbeit
Arne von Brill
Große Fischerstraße 33
27283 Verden

Arne.von.Brill@NABU-Verden.de
Tel. 0170-5762113 - 04231-7209730
www.nabu-verden.de

Registergericht Amtsgericht Walsrode
Registernummer VR 180114
Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r), (Zweite/r Vorsitzende/r)
1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:
Bernd Witthuhn
Info@NABU-Verden.de

